



nord-nachrichten
3/2003



deutsche waldjugend
landesverband nord e.v.
der schutzgemeinschaft deutscher wald

nord-nachrichten

14. Jahrgang

heft 3/2003

Herausgeber

Deutsche Waldjugend
Landesverband Nord e.V.
Forsteck 7
24955 Harrislee-Wassersleben

Schriftleiter

Torben Klagge
Lindenallee 14
24601 Schönböken
Fax 0 43 23 / 80 31 38
nn@waldjugend-nord.de

Redaktion

diesmal:
Sonja, Viech, Vanessa, Jenny,
Hanna, Torben & Wald-raut

Grafiker

Sonja sowie die
„central ProCessing unit“

Layout

...dazu bekennen wir uns
wieder alle schuldig...

Auflage

700 Stück

Druck

Druckerei Dietrich GmbH
Hamburg

Das Deckblatt

zeigt einen Pimpf auf dem
Seminar „Überlistete Wildnis“

Die Galerie

zeigt Hanna aus Tornesch
beim weihnachtlichen
Gruppen-Kekse-backen

Redaktionsschluß

für nn 1/2004 ist der
04. April 2004
(Landesthing in Burg)

inhalt

Sondermeldung! STARK!	Seite 3
Landesweit & -wichtig	
Orchideenwiesen Jahresbilanz 2003	Seiten 4-6
Gruppenleiterlehrgang 2003	Seiten 7-9
- 2 Nachtwanderungen dabei	Seiten 9-11
Wo warst du?	
Lübecker Walderlebnistag Tilgenkrug	Seiten 11-12
...eine etwas andere Gruppenstunde...	Seite 12
Landesweit & -wichtig	
Protokoll des 84. Landesthings	Seiten 13-16
- dazwischen: Jahresplaner 2004	Seiten 14-15
Wo warst du?	
Herbstlager im Regenwald	Seite 17
Aus der Sicht einer Küchenfee	Seiten 18-21
Projektwoche mit Grundschule	Seiten 22-23
Weihnachtsmarktvorbereitungen	Seite 23
Bienchen & Blümchen	
Der Igel	Seite 24
Die Literarische Ecke	Seite 25
Rasender Herold	
Leser-Post	Seite 25
Alles Gute! Gerhard Pieske zum 90.	Seite 26
Neue Chef-Adressen ab 01.01.04	Seite 26
Galerie	Seite 27
Game Over!	Seite 28

Die nord-nachrichten sind keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes und als Mitteilungsblatt nur für Mitglieder der Deutschen Waldjugend, Landesverband Nord e.V., gedacht.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verbandes oder der Redaktion wieder.

Die Zusendung von Artikeln, Beiträgen, Fotos etc. bedingt keinen Anspruch auf Veröffentlichung. Die Schriftleitung behält sich vor, eingesandte Leserbriefe sinnvoll zu kürzen.

Sendet Eure Beiträge bitte immer direkt an den Schriftleiter!

Live und echt STARK!

+++ SONDERMELDUNG+++ +++SONDERMELDUNG+++ +++SONDERMELDUNG+++

In letzter Minute, genauer gesagt während der Redaktionssitzung, erreichte uns die TOP-Meldung des Tages, die uns doch glatt das Vorwort wert war...

Das Team des Offenen Lagers 2003 hat den STARK-Preis 2003 gewonnen!

Für all diejenigen, die damit wenig anfangen können, eine kurze Erklärung. Der STARK-Preis wurde nunmehr das dritte Mal verliehen. Er wird an Jugendgruppen, Kinder/Jugendprojekte, Jugend-Theatergruppen, Jugend-Naturschutzaktionen etc. verliehen, die sich nach Meinung der Jury mit ihrem ehrenamtlichen Engagement für die Jugend besonders hervorgehoben haben – da die Organisatoren (primär die Landesregierung & der Landesjugendring Schleswig-Holstein) so etwas natürlich absolut STARK finden, nennt sich die Veranstaltung logischerweise „das STARKe Jugendevent“.

Es gab insgesamt fünf Preise, jeder von ihnen ist mit 1000 Euro dotiert.

Und einen davon hat nun dieses Jahr die „Lagermannschaft Jugendwaldlager des Landesverbandes Nord der Deutschen Waldjugend e.V.“ (original Urkundentext) verliehen bekommen – für die Anwesenden der Lagermannschaft des Offenen doch recht überraschend, da vorher weder aus der Jury noch von anderen „wichtigen“ Leuten etwas herauszubekommen war – dafür war die Freude um so größer!

Insgesamt hatten sich über 80 Jugendgruppen/projekte für den STARK-Preis beworben, am Nachmittag des 22. November konnten diese Projekte auch (fast) alle im Audimax der Uni Kiel begutachtet und bestaunt werden.

Am Abend des selben Tages fanden sich schließlich knapp 600 Kinder und Jugendliche in der Mensa der Uni Kiel ein, um der Preisverleihung (und dem Buffet...) beizuwohnen.

Nach den Begrüßungen („...das gehört dazu, das müsst ihr jetzt auch alle aushalten...“) und musikalischen Einlagen wurde dann von unserer Ministerpräsidentin Heide Simonis der STARK-Preis an 5 Gruppen verliehen, bei der Verleihung an das Offene-Lager Team wurde sie von unserem Umweltminister Klaus Müller tatkräftig unterstützt.

Außer dem Team des Offenen sind die Preisträger: die Jugendtanz- und Theatergruppe Movements, der Kinder- und Jugendbeirat Ahrensburg, die Studentische Unternehmensberatung der Fachhochschule Nordakademie Elmshorn & das Skater-Team Kiel-Mettenhof.

Die Redaktion

gratuliert aufs allerkräftigste zu diesem wohlverdienten Preis!



Orchideenwiese Jahresbilanz 2003

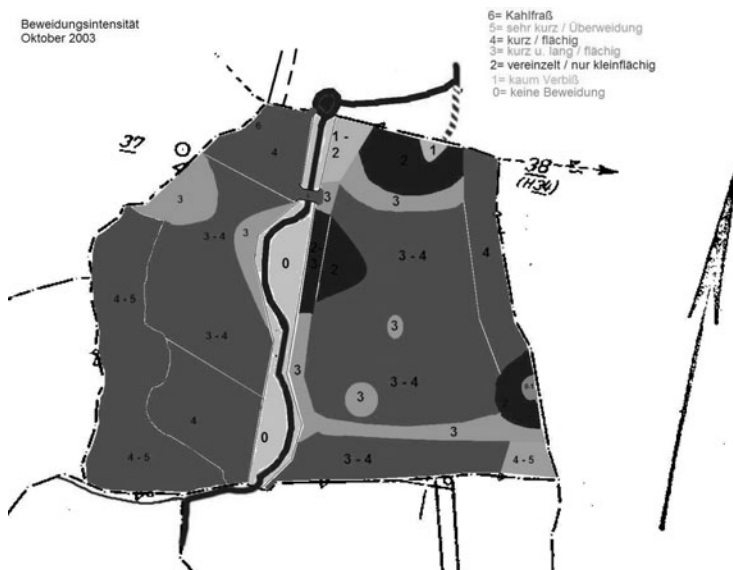
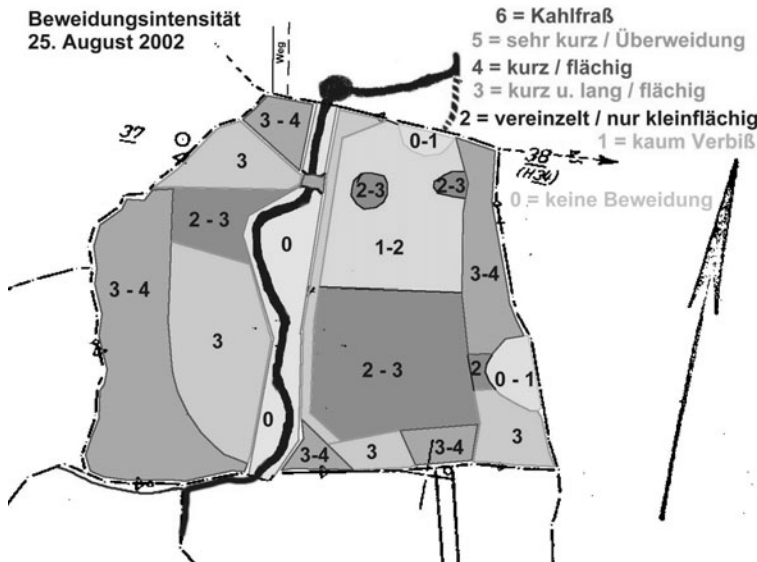
Wieder haben wir ein Jahr mit unserem „Landes-Ökoprojekt“ hinter uns gebracht. „Wie geht es dem Patienten eigentlich?“. Mittlerweile kann man zum Glück nicht mehr von einem „Patienten“ sprechen, denn unsere Wiese lebt und entwickelt sich prächtig. Es

zeigt sich, dass das Konzept, für das wir uns entschieden haben, das Richtige ist.

Die **Beweidung** funktioniert sehr gut. Die Kühe haben in diesem Jahr die Fläche so gründlich abgeweidet, dass **keine zusätzliche Mahd mehr erforderlich ist**. Dabei sind sogar die Bereiche mit Waldsimse und Binsen gut verbissen worden. Die Stärke der Beweidung liegt deutlich über dem Niveau der vergangenen Jahre. Dies zeigen die entsprechenden Aufnahmen aus diesem und dem vergangenen Jahr.

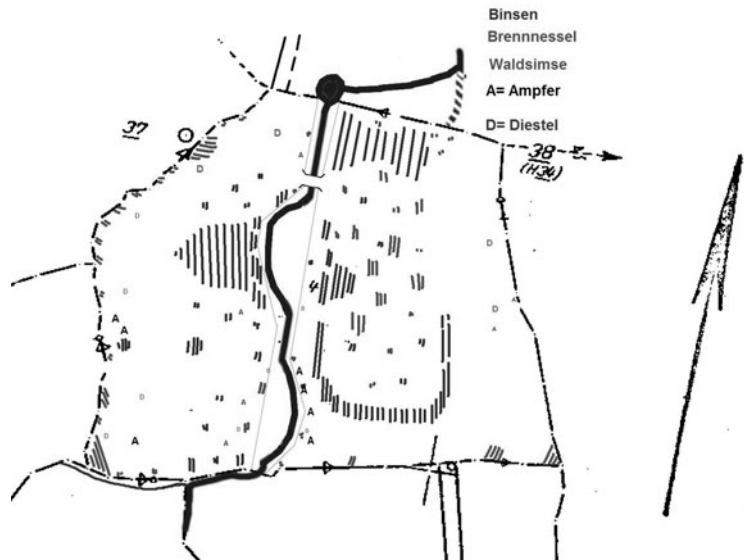
An diesem Punkt möchte ich insbesondere Ali für die gute Zusammenarbeit danken. Seine tierischen Umweltschützer und die Fortführung der traditionellen Bewirtschaftung sind der Schlüssel zum Erfolg dieses Projektes.

Die Aufnahme der Arten, die in der Vergangenheit zu einer überdurchschnittlichen Zunahme und Verbreitung neigten, lässt hoffen, dass sich ein Gleichgewicht eingestellt hat, dass sich mit geringem Arbeitsaufwand halten lässt.



Die **Brennnessel** kommt nur in kleinen Bereichen flächendeckend vor. Sie konzentriert sich vor allem auf die Randbereiche am Zaun.

- Die **Disteln** (Ackerkratzdistel) tauchen auf der ganzen Fläche lediglich vereinzelt und nicht als geschlossene Bestände auf. Hier macht sich sicherlich unser „Distelnziehen“ positiv bemerkbar.
- Auch der **Ampfer** (Krauser Ampfer) stellt in seiner jetzigen Verbreitung kein Problem mehr dar.
- Die **Waldsimse**, die in den letzten Jahren weite Bereiche der östlichen Wiesenseite erobert hatte, ist aufgrund des trockenen Sommers und der gründlichen Beweidung etwas zurückgegangen.
- Lediglich die **Binsen** (Knäuel- und Flatterbinse) scheinen in Ihrer Ausbreitung unverändert stark. Diese Art zeigt vernässte und insbesondere staunasse Bereiche an. Der **originelle Halbkreis** unterhalb des Quells Kopfes zeigt vermutlich eine Ringdränage, die wir durch unsere Arbeiten „lahmgelegt“ haben.
- Das Orchideenvorkommen belief sich dieses Jahr auf rund 300 Exemplare. Das **Breitblättrige Knabenkraut** konzentriert sich vor allem auf den Quellskopf im Südosten. Das zweite Vorkommen im Norden wird jeweils immer nur von ganz wenigen Exemplaren gebildet. Hier dürfte vor allem die hohe Begleitvegetation eine zusätzliche Ausbreitung einschränken.
- Die **Bachvegetation** ist sehr üppig gewachsen. Freie Wasserflächen sind in diesem Bachabschnitt selten. Dieser Zustand wird sich allerdings ändern, wenn vermehrt Roterlen Teile des Bachlaufs beschatten.



Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die Wiese in den vergangenen Jahren in ein ausgesprochen artenreiches, abwechslungsreiches und wertvolles Biotop gewandelt hat.

Auch in diesem Jahr haben wir wieder einen **Forsteinsatz** und **zwei Seminare** durchgeführt. Ich möchte mich auf diesem Wege bei allen bedanken, die teilgenommen haben und die Tarik und mich unterstützt haben.

Als Highlights dürften

- **das Fällen der großen Buche,**
- **der Bau des Stauwehrs** hinter dem kleinen Teich
- **und die Fertigstellung der Tränke** in Erinnerung bleiben.

Die beiden Seminare haben nach den üblichen Organisationshindernissen (Küche, Anmeldungen, ...) stattgefunden und waren recht erfolgreich.

- **Das Seminar 1 mit den Älteren** hatte in diesem Jahr einen deutlichen Schwerpunkt im Bereich **Landschaftsökologie**.
- **Das 2. Seminar für die Jüngeren** war überwiegend ein Schnupper- und Spielseminar, das unter dem Motto „**Erleben und Erfahren**“ stand.

Fürs nächste Jahr stehen folgende Programmpunkte für den **Forsteinsatz** an:

- Restarbeiten am Knick, Freistellen der gepflanzten Bäume
- Reparatur des Zauns
- Neue Tränke bauen
- Pflanzen einiger Roterlen am Bach
- Reparatur der Brücke
- Fertigstellung der Sohlgleite hinter der Staustufe
- Freischneiden des Beobachtungsansitzes
- ...



Die Seminare werden im nächsten Jahr noch mal für Jüngere und Ältere getrennt stattfinden. Dabei werden wir versuchen, das Programm noch attraktiver zu gestalten. Schwerpunkte sollen wieder der Bach, Boden und Geologie, Pflanzen und Tiere auf der Wiese und ein Einstieg in die Landschaftsökologie sein. Für die Jüngeren wird wieder ein Seminar unter dem Motto „Mit allen Sinnen die Natur erleben ...“ angeboten werden.

Tarik und ich würden uns freuen, wenn sich für die anstehenden Aufgaben interessierte Naturschützer bei uns melden, die in die Geheimnisse unserer Orchideenwiese eingeweiht werden wollen und die uns bei der Arbeit mit Rat und Tat unterstützen.

Wir freuen uns auf nächstes Jahr!

Tarik

und

Nickel (Verfasser)

Gruppenleiterlehrgang 2003

Wie fange ich an?
Oh nein, das ist ein ganz schlechter Anfang für einen wie auch immer gearteten Artikel. Es klingt ein wenig so, als gäbe es eigentlich gar nichts zu erzählen. Aber genau das Gegenteil ist der Fall: In den zwei Wochen, in denen 21 Waldläufer/Innen in Hütten quasi unter einem Dach zusammenwohnten, ist so viel passiert, dass man sich als Berichterstatter nur noch an den Kopf fassen und sich fragen kann: Wie konnte ich so blöd sein und mich (mehr oder weniger) freiwillig dazu bereit erklären, einen Artikel über diesen Monsterlehrgang für die nn zu schreiben? Andererseits, dadurch, dass ich hier in Verzweiflung schwelge, wird mein Artikel auch nicht kürzer, und außerdem haben schon viele andere vor mir diese Aufgabe mit Bravour bewältigt, warum sollte ich das nicht auch können?

Also, ich fange an mit... tada! dem Ankunftstag (ist das nicht originell?). Als sich schließlich und letztendlich alle Teilnehmer in der A-Hütte eingefunden hatten, saß eine kleine verlorene Schar zwischen einer großen und lärmenden Schar (so kam es mir jedenfalls vor) von besten Freunden zerstreut und blickte hoffnungsvoll die kleine aber feine Schar unserer Bestimmerinnen (Anm. d. Verf.: = Lehrgangsleitung) an, als erwarteten sie sich ein Wunder oder so etwas ähnliches von ihnen. Was wir bekamen, war dann jedoch eine mehr oder weniger herkömmliche Vorstellungsrunde, die es dennoch irgendwie schaffte, das letzte kaum vorhandene Eis aufzubrechen. Außerdem erfuhren wir, dass wir dieses Jahr relativ demokratisch regiert wer-

den würden – wir durften uns selbst aussuchen, wie verschlafen wir am nächsten Morgen sein würden (heißt: keine festgesetzte Schlafenszeit) und wie betrunken wir durch den Lehrgang taumeln würden (heißt: wir durften das Alkohollimit eigentlich selbst bestimmen, wenn es sich im Rahmen des Gesetzes hielt) – letzteres fanden wir so nett, dass wir beschlossen, dass wir es vielleicht auch einmal zwei Wochen ganz ohne Hochprozentiges aushalten konnten.

Glücklich und zufrieden stiegen wir also schließlich in unsere Schlafsäcke – wir waren ja noch so ahnungslos und wussten noch nicht, was uns am nächsten Morgen erwarten würde.

Zu nachtschlafendster Zeit schallte uns da nämlich ein lautstarkes und begeistertes „**TRADITION!!!!**“ aus der Beat-hexe um die Ohren, und es wurde einstimmig beschlossen, dass Kathi, die für diese Aktion verantwortlich war, in nicht allzu ferner Zeit gelyncht werden sollte. Doch in der nachfolgenden Zeit gewöhnten wir uns allmählich an dieses morgendliche Ritual, dem wir ja schließlich auch das Lehrgangskultlied schlechthin verdankten („Ich bin ein Gänseblümchen...“).

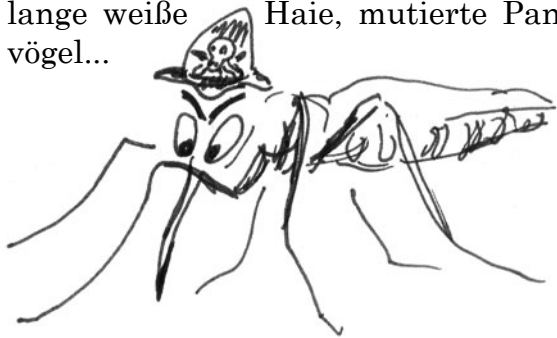
Nach einem „lustigen“ Einstiegstest ging es dann schließlich zur Sache: uns erwartete ein mehr als vollgepacktes Programm, das in etwa so aussah:

- Ganz früh bis kurz vor Mittag: Unterricht
- Kurz vor Mittag bis kurz nach Mittag: ganz schnell so viel Essen wie möglich in sich reinschaufeln

- Kurz nach Mittag bis ein bisschen später: Sklavenarbeit (Küchendienst, Putzdienst...)
- Ein bisschen später bis früher Nachmittag: noch mehr Sklavenarbeit (getarnt unter dem Decknamen „Spiele“)
- Früher Nachmittag bis Abends: Unterricht
- Pause, um noch mehr Essen in sich reinzuschaukeln
- Abends bis zum Umfallen: Unterricht/Referate.

Einigen schien dieses Programm einen solchen Schrecken eingejagt zu haben, dass sie sich lieber umgehend von einem Magen-Darm-Grippevirus infizieren ließen... um nicht zu sagen: Dieser Lehrgang wird bestimmt als „der Kotzlehrgang“ in die Geschichte eingehen, denn der Virus hatte bald die Hälfte der Teilnehmer dahingerafft und machte noch nicht einmal vor unseren verehrten Bestimmerinnen halt!

Doch jene, die sich davon nicht abschrecken ließen, erfuhren lauter hochinteressante und aufschlussreiche Dinge, indem sie im Unterricht schön brav ihre Lauscherchen aufstellten und begierig die ganze Weisheit unserer Bestimmerinnen aufsogen, um eines Tages genau so toll zu werden wie sie. Der Unterricht wurde außerdem durch einige Gastreferenten aufgelockert, deren Qualität von faszinierend-mitreibend (blutrünstige 3-Meter-große Hunde, 4-Tonnen-Mücken, 7-Meter-lange weiße Haie, mutierte Panzer-vögel...



alles höchst realistische Gefahren, vor denen wir unsere Pimpfe schützen müssen!) bis einschläfernd reichte.

Allerdings: Ob es wohl so effektiver Unterricht war, wenn sich die Hälfte der Zeit die Leute unter Lachkrämpfen auf dem Boden wanden? Doch...

Den Rest der Zeit vertrieben wir uns damit, uns panisch vor sich hin murmelnd auf unsere Referate vorzubereiten und im Gegenzug dafür die von anderen zu kritisieren. Doch auch das war irgendwann geschafft, und dann gab's da ja noch die kleinen außerplanmäßigen Extras, wie zum Beispiel die Nachtwanderung... dazu lest ihr aber an anderer Stelle in dieser nn mehr.

Und am Tag darauf waren unsere Bestimmerinnen sehr gnädig gestimmt und nahmen uns ausnahmsweise mit ins Schwimmbad... Pech nur für die unglückseligen Kranken, doch was soll man tun...

Darauf folgte dann auch der Forstein-satztag, an dem wir einige Reporter babysitten sollten und so sehr zulabern durften, bis ihnen der Kopf schwirrte – ich denke, die Aufgabe haben wir mit Bravour absolviert.

Und schon waren die zwei Wochen auch fast um, und der Tag der Entscheidung rückte immer näher: Wer durfte in Zukunft ein paar ihn anhimmelnde Pimpfe um sich scharen und wer nicht? Waren die Kranken zu krank für diese Aufgabe gewesen? Und vor allem: Mögen mich meine angebeteten Bestimmerinnen, ja oder nein? Schließlich brach der letzte Tag an... der Psycho-Tag!

Ja, das war er, denn nach stundenlanger Warterei wurde uns unter großer Geheimhaltung unsere Bewertung übergeben, über die wir schließlich auch noch diskutieren durften; dann durften wir die Lehrgangsleitung fertig machen

(hehe!) und auch darüber wurde diskutiert, und schließlich mussten wir unseren Leidensgenossen auch noch jede Menge Honig in Form von rührseligen Briefchen ums Maul schmieren... doch dann war auch das vorbei, und irgendwann fand man sich plötzlich zu Hause wieder. Allein. Und all dem Stress nachtrauernd, den man die vergangenen zwei Wochen durchlitten hatte.

Zum Schluss muss ich noch sagen, dass dieser Artikel in keiner Form dem gerecht wird, was wir in diesen zwei Wochen gemeinsam erlebt haben, und auch manche wichtige Ereignisse, wie

zum Beispiel der Abschlussabend, fehlen ganz. Aber ich denke, dass ich wohl kaum dazu in der Lage bin, diese ganze tolle Atmosphäre und all unsere Erlebnisse wiederzugeben, die wir auf diesem Lehrgang erfahren haben. Ich hoffe, dass sich trotzdem alle Beteiligten wenigstens noch vage daran erinnern und gerne daran zurückdenken – so, wie ich es auf jeden Fall tun werde (und mir nicht allzu böse sind, dass dieser Bericht so verhältnismäßig kurz ausgefallen ist).

Orakel

(Siebenpunkthorte Kiel)

Nachtwanderung des Gruppenleiterlehrganges 2003 **(Teil eins)**

(Artikel 1)

20:00 Uhr Nun sind wir also auch dort angekommen, wo schon viele Gruppenleiter vor uns waren. Wir stehen mit unseren Rucksäcken an einer Straßenbiegung in der dunklen, dunklen Nacht, vor uns nur das klägliche Flackern unserer Petrofunzel und eine kleines uhrenähnliches Ding in den Pfoten, auch Kompass genannt, das diese Nacht über Leben und Tod entscheiden soll.

Hier trennt sich die Spreu vom Weizen: entweder glorreicher Ruhm und Ehre oder erbärmliches Versagen warten am Ziel auf uns. Werden wir es noch zu großen Taten bringen oder jämmerlich im Dunkel der Geschichte vergehen?

Dies sollte nun die Nachtwanderung zeigen - so dachten wir jedenfalls...

Noch einmal den Rucksack fester geschnallt und mehr oder weniger entschlossen durch das nächste Kohlfeld

gestapft. Der Hang zum philosophieren verlässt uns langsam aber stetig.

20:10 Uhr Wir stehen inmitten einer blökenden Schafherde und müssen uns dazu zwingen, nicht die Schafumschmeiß-Theorie an ihnen auszuprobieren. Obwohl wir schon mit zahlreichen Stacheln, Stachelchen und Splittern gespickt sind, da wir uns mal einfach so aus Jux diverse Knicks von innen angesehen haben, ist die Stimmung gut und wir krakeelen fröhlich „REECHTS“ und „LINKS“ durch die mondhelle Nacht.

In Wirklichkeit hörte es sich dann aber nach einiger Zeit folgendermaßen an:

„REECHTS! REEECHTS! NEIIN, NICHT LIINKS, REECHTS! DAS ANDERE RECHTS! HALT, STOP! UND JETZT LIINKS! VERDAMMT NOCHMAL, LIIINKS HAB ICH GESAGT; IHR IDIOTEN.

Danach kommen wir auf die glorreiche Idee, nur noch „MOOND“ (links) und „SONNE“ (rechts) zu rufen, was wir allerdings auch recht schnell wieder verwerfen und fortan nur noch Dinge anpeilen, die die Richtung nicht verwechseln können.

20:30 Uhr Scheiße. Hab' im letzten Knick 'ne Dornenranke ins Gesicht bekommen.

20:35 Uhr Scheiße. Warum müssen diese blöden Bauern eigentlich ihre Zäune unter Strom stellen, obwohl weit und breit kein Vieh auf den Weiden zu sehen ist?

20:40 Uhr Wie oft muss ein Mensch eigentlich sagen, dass er eine Pause braucht, bevor er erhört wird?

20:50 Uhr Was finden Jungs eigentlich so lustig daran, einen wehrlosen Rucksack ins Wasser zu schmeißen?

Halt(!), dass muss ich, glaube ich, mal genauer erklären.



Wir sind also mal wieder dabei, einen unserer vielgeliebten Weidezäune zu überqueren, als ich ahnungsloses Ding mich plötzlich vollkommen im Stacheldrahtzaun verfange.

Die Hälfte unserer Gruppe hat schon das Ufer des nachfolgenden Grabens gewechselt, so bleibt nur noch einer (Fabian), um mich zu befreien. Da ich mit dem schweren Teil auf dem Rücken nur un-

koordiniert hin und herwackele, übergebe

ich den Rucksack also Fabian, der ihn auch ordnungsgemäß aufs andere Ufer befördert.

Die dort wartenden sind jedoch so gefesselt vom umherzappelndem Orakel,

dass sie den Rucksack wohl für eine ablenkende Störung oder ähnliches halten, und ignorieren, wobei sie ihn doch einfach an das rettende Ufer ziehen sollten.

So fällt dieser jedoch ins Grabenwasser und dümpelt dort feuchtfröhlich eine Weile vor sich hin, bis Nils schließlich der Geistesblitz kommt, dass man den Rucksack vielleicht aus dem Wasser fischen könnte. – Naja, am Ende geht es auf jeden Fall so aus, dass alle beim Anblick des mit Entengrütze behangenden Gepäckstückes in lautes Lachen ausbrechen (Ich eingeschlossen, obwohl ich es weniger witzig finde, dieses triefende Etwas auf dem Rücken transportieren zu müssen).

21:00 Uhr Endlich Pause. Oder, na ja , was heißt Pause- Wir finden direkt hinter'm nächsten Knick einen See oder Fluss, wo wir (natürlich unfreiwillig) einen morschen Steg dem Erdboden gleich machen.

Daraufhin will sich Piels todesmutig in die Fluten stürzen, um auf die andere Seite zu kommen- Wir anderen dagegen nehmen lieber die Brücke, die ein paar Meter weiter über den Fluss führt.

21:30 Uhr Sind durch ein nächtliches Bauerndorf gelatscht. Müssen jetzt den Mount Everest erklimmen. Naja, fast jedenfalls.

22:00 Uhr Sind wider allen Anstandsregeln durch einen Schrebergarten und einen Bauernhof gelatscht. Keine gut Idee. Stinken jetzt alle nach Kuhscheiße und fühlen uns auch so.

22:10 Uhr Feuchtwiese überquert.

22:20 Uhr Stromschlag bekommen.

22:30 Uhr In Kuhscheiße getreten.

22:40 Uhr Durch dornigen Knick geschlagen.

22:41 Uhr Juchuuuu! Licht am Ende des Tunnels, naja, der Wiese, und da, 'ne Kothe steht auch noch daneben!

22:50 Uhr Am Ziel angekommen. Allen vorgeheult, wie schrecklich es doch war. Mich von allen trösten lassen.

Ca. 02:00 Uhr Ins Bett gegangen, war doch irgendwie eine tolle Nacht

(Artikel 2)

Nachtwanderung in der NACHT

Wir, Andreas aus Burg, Ines aus Frörup, Michi aus Trappenkamp und Saskia aus Hasloh wurden für die Nachtwanderung in eine Gruppe gesteckt.

Kaum losgelaufen, mussten wir schon Andreas Tramper neu packen (WOW, oder?).

Als wir wieder „on the Road“ waren, hat Michi angefangen zu peilen.

Nach ein paar Knicks und Stromzäunen hatte Michi kein Bock mehr und hat den Kompass weggesteckt (Klingt komisch, ist aber so!). Sind dann unserem perfekt ausgebildeten 6. Sinn gefolgt, um so zum Ziel zu kommen. Ein paar Felder weiter kam bei uns wieder gute Stimmung auf,

Ines rutschte auf Kuhfladen aus, und ihre Isomatte sah ziemlich „mmmh“ aus. Auf einmal sahen wir ein riesiges Licht und sind ihm nachgegangen. Ein letztes Mal zog Michi seinen Kompass aus der Tasche. Es stimmte. Das Licht musste wohl das Ziel sein!

Nach einer kurzen von Ines bestimmten Pause beseitigten Saskia und Andreas die nächsten Probleme mit Beil und Messer.

Plötzlich war das gigantische Licht weg! Wo könnte es nur sein? Einige Zeit später hörten wir auch schon das Jagdhorn. Auf, auf zum Ziel!

Es war zwar weiter als erwartet, aber schon um 11:20 Uhr erreichten wir als dritte Gruppe das Ziel.

Seid gespannt, was zwei weitere Gruppen auf der Nachtwanderung so erlebt haben.....in der nächsten NN geht es weiter!

Die Gruleileh-Teilnehmer 2003

Lübecker Walderlebnistag im Camp Tilgenkrug

Es sollte wieder sein. Der 2. Lübecker Walderlebnistag am 14. September 2003. In der vorangegangenen Zeit hatten wir schon etliches vorbereitet und geplant. Wir nutzten die Gelegenheit natürlich wieder für eine Übernachtung im Camp, auch um alles vorzubereiten. Pavillons aufstellen, Hütte mit Teppichen auslegen, Kohte aufbauen, unser Kunsthandwerk aufbauen usw. . Nach einem gemütlichen Abend am Lagerfeuer mit viel Blödeleien und Gesang freuten wir uns auf den nächsten Tag. Morgens früh hoch, gefrüh-

stückt und dann den Rest aufgebaut. Etliche Spiele, Bastelstände, Informationsstände über Natur, uns und unsere Gruppenstunden, eine Märchenkohte mit „Märchentante“, Grillwurst, Kaffee und Kuchen und frischen Waffeln. Den Generator haben wir uns von der Feuerwehr Israelsdorf ausgeliehen.

Um diese ganzen Stationen bewältigen zu können, mussten wir Hilfe haben. Und die hatten wir in hervorragender Weise von den Eltern unserer Waldläufer und den

Bastelfrauen der Siedlergemeinschaft Rangenberg-Wallberg.

Um 10.00 Uhr sollte es losgehen. Kurz vorher war schon eine ältere Dame da, die sich alles ansah und vor sich her schimpfte. Was sie wollte, weiß bis heute keiner von uns.

Nach der Eröffnungsrede auf der Katharineumswiese sollten wir unser blaues Wunder erleben. Um kurz nach 10.00 Uhr stürmten die Menschenmassen auf uns ein. Ein scheinbar nicht enden wollender Andrang an allen Ständen. Mit solchem Ansturm hatte keiner gerechnet, aber trotz des Stresses waren wir stolz, soviel Anklang und lobende Worte zu hören. An einem Stand sollten z.B. kleine Holzscheiben selbst geschmiegelt und dann mit einem Stempelabdruck und einem Band versehen werden. Ich hatte

wohl 10000 Scheiben gesägt. Sie waren alle weg. Das Forstamt schätzt ca. 7000 Besucher. So ging auch gegen 14.30 Uhr unsere Wurst und der Kuchen zur Neige. Also schnell losgefahren und neue besorgt. Da Sonntag war, konnten wir nur auf Tankstellen und Bekannte zurückgreifen. Schließlich schafften wir es doch, die Leute bis zum Schluss zufrieden zu stellen.

Nach dem Abbau und einem Abschluss-trunk fuhren wir alle völlig erledigt nach Hause.

Das war ein echt toller Tag. Am nächsten Tag trafen wir uns wieder zum Aufräumen und klönen.

Ul.
Bibernorte Liebeck

Eine etwas andere Gruppenstunde

Nach dem Walderlebnistag hatten wir erst mal Urlaub eingeplant. Da wir auch noch Silberhochzeit hatten, waren 2 Wochen Dänemark gebucht.

Aber 2 Wochen ohne Waldjugend ist auch komisch. Also haben wir einem Teil der Gruppe vorgeschlagen, uns am Wochenende zu besuchen. Gesagt, getan. Abends wurde erst einmal ausgiebig Billard und Tischtennis gespielt. Helge mussten wir dann nachts vom Snowboarden an der Playstation „wegprügeln“.

Am nächsten Tag haben wir uns dann 3 Draisinen (Fahrrad auf Schienen) gemietet und haben uns die Gegend einmal anders angesehen. Da ich immer noch mein Stahlkorsett umhatte und das Rumpeln mir nicht so gut tat, habe ich

auf den Straßen den Schrankenwärter gespielt.

Nachmittags ging's dann zum Drachensteigen, bzw. Bernsteinsuchen. Da vorher heftiger Sturm war, wurden wir auch gleich fündig. Von da ab war nur noch Bernsteinsuchen angesagt. Auf allen Vieren über den Strand und die kleinen glänzenden Brocken gesucht.

Zu Hause wurde dann eine Salzlösung angesetzt und die Schwimmprobe gemacht. Und abends natürlich wieder Billard, Sauna und Tischtennis.

Wir hatten irre viel Spaß. Und wo der Gruppenabend oder das -wochenende stattfindet, ist doch egal.

Ul.
Bibernorte Liebeck

Protokoll des 84. Landesthing am 9.11.03 in Glücksburg

Top 1. Begrüßung, Bekanntmachungen, Ehrungen

- Katharina Labrenz begrüßt das Landesthing.
- Sören Wolf-Rehder wird zum Kundschafter ernannt.
- Niklas Stein wird zum Späher ernannt.

Top 2. Grußworte der Gäste

- Pierre Gilgenast richtet ein Grußwort von der SDW an das Thing.

Top 3. Feststellen der Beschlussfähigkeit

- Von 78 Möglichen sind 58 Delegierte anwesend. Damit ist das Thing beschlussfähig.

Top 4. Wahl eines Protokollführers

- Jonna Kahn wird einstimmig zur Protokollführerin gewählt.

Top 5. Verlesen und Genehmigung des Protokolls vom 83. Landesthing

- Julian Bubel verliest das Protokoll und es wird mit 2 Gegenstimmen und 3 Enthaltungen genehmigt.

Top 6. Anträge auf Änderung der Tagesordnung

- Antrag auf einfügen von Top 7a „Haushaltsplan“. Der Antrag wird bei einer Gegenstimme und zehn Enthaltungen angenommen.
- Antrag auf Änderung der Wahlreihenfolge unter Top 10. Es soll erst der Landesschatzmeister gewählt werden und dann der stellv. Landesleiter. Der Antrag wird bei 3 Gegenstimmen und 19 Enthaltungen angenommen.

Top 7. Bericht der Landesleitung

- Katharina Labrenz berichtet von den Landeswaldläufferraten, von der Hochzeitswaldaktion und vom Gruppenleiterlehrgang.
- Julian Bubel berichtet von der Teilnahme am STARK-Preis.
- Thorsten G. Repenning berichtet von der Kassenlage: Das Bundeslager erbrachte ein Minus von ca. 1000 Euro, das Landeslager ein Plus von ca. 1000 Euro. Thorsten G. Repenning stellt den Antrag, das Minus des Bundeslagers mit den Plus des Landeslagers auszugleichen. Bei 6 Enthaltungen wird der Antrag angenommen.
- Thomas Kahn berichtet von Änderungen in der Forststruktur.
- Pierre Gilgenast berichtet von der Arbeit der SDW.
- Stefan Jürgensen bittet darum, zum Jahresanfang die Berichtsbögen auszufüllen. Austrittserklärungen sind bis zum 15.12. bei der Geschäftsstelle einzureichen. Die Karteibögen sollen bis Ende des Jahres an die Geschäftsstelle geschickt werden.

Aussprache:

- Hans-Christoph Wischmann hinterfragt den Verbleib der Kanus aus dem Landeszentrum. Es ergibt sich eine Diskussion. Thomas Jensen stellt den Antrag, das Thema auf dem nächsten erw. Landeswaldläufferrat zu behandeln und zum 85. Landesthing einen Antrag zu erarbeiten, der den Verbleib der Kanus regeln soll.
- In Hütten ist Küchenmaterial im Wert von ca. 1000 Euro abhanden gekommen. Felicitas Niekiet bemüht sich, die Sachlage aufzuklären, da wahrscheinlich eine Institution, die die Hütten nach dem Offenen Lager gemietet hat, das Material mitgenommen hat.
- Thomas Jensen bemängelt, dass der Bericht der Landesleitung zu knapp ausfällt und zu wenig Informationen gegeben werden.

Top 7a. Haushaltsplan 2004

- Thorsten G. Repenning stellt den Haushaltsplan 2004 vor. Er wird einstimmig angenommen.

Top 8. Jahresplanung 2004

- Karsten Repenning berichtet vom Anmeldestand 2003. Besonders bemängelt wurde, dass zu wenig Waldläufer an den Orchideenwiesenveranstaltungen teilgenommen haben und dass es sehr schwer ist, geeignetes Personal für die Verpflegung während der Seminare zu finden.
- Niklas Stein stellt die Jahresplanung 2004 vor.
- Das Offene Lager wird von Olaf Seehase und Hans-Christoph Wischmann geleitet.
- Thomas Jensen stellt die Einsätze/Seminare Orchideenwiese vor. Er bemängelt, dass ein Seminar parallel zu einer anderen Veranstaltung stattfindet.
- Katharina Labrenz berichtet von der Schatzsuche 2004. Es sollen sich möglichst viele Gruppen daran beteiligen.
- Karen Pohl berichtet, dass es in Lübeck wieder ein Osterlager geben wird.

Deutsche Waldjugend, Landesverband Nord e.V. Jahresübersicht 2004

2004	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Januar	01.Do	02.Fr	03.Sa	04.So	05.Mo	06.Di	07.Mi	08.Do	09.Fr	10.Sa	11.So	12.Mo	13.Di	14.Mi	15.Do	16.Fr	17.Sa	18.So	19.Mo	20.Di	21.Mi	22.Do	23.Fr	24.Sa	25.So	26.Mo	27.Di	28.Mi	29.Do	30.Fr	31.Sa
Februar	01.So	02.Mo	03.Di	04.Mi	05.Do	06.Fr	07.Sa	08.So	09.Mo	10.Di	11.Mi	12.Do	13.Fr	14.Sa	15.So	16.Mo	17.Di	18.Mi	19.Do	20.Fr	21.Sa	22.So	23.Mo	24.Di	25.Mi	26.Do	27.Fr	28.Sa	29.So		
März	01.Mo	02.Di	03.Mi	04.Do	05.Fr	06.Sa	07.So	08.Mo	09.Di	10.Mi	11.Do	12.Fr	13.Sa	14.So	15.Mo	16.Di	17.Mi	18.Do	19.Fr	20.Sa	21.So	22.Mo	23.Di	24.Mi	25.Do	26.Fr	27.Sa	28.So	29.Mo	30.Di	31.Mi
April	01.Do	02.Fr	03.Sa	04.So	05.Mo	06.Di	07.Mi	08.Do	09.Fr	10.Sa	11.So	12.Mo	13.Di	14.Mi	15.Do	16.Fr	17.Sa	18.So	19.Mo	20.Di	21.Mi	22.Do	23.Fr	24.Sa	25.So	26.Mo	27.Di	28.Mi	29.Do	30.Fr	
Mai	01.Sa	02.So	03.Mo	04.Di	05.Mi	06.Do	07.Fr	08.Sa	09.So	10.Mo	11.Di	12.Mi	13.Do	14.Fr	15.Sa	16.So	17.Mo	18.Di	19.Mi	20.Do	21.Fr	22.Sa	23.So	24.Mo	25.Di	26.Mi	27.Do	28.Fr	29.Sa	30.So	31.Mo
Juni	01.Di	02.Mi	03.Do	04.Fr	05.Sa	06.So	07.Mo	08.Di	09.Mi	10.Do	11.Fr	12.Sa	13.So	14.Mo	15.Di	16.Mi	17.Do	18.Fr	19.Sa	20.So	21.Mo	22.Di	23.Mi	24.Do	25.Fr	26.Sa	27.So	28.Mo	29.Di	30.Mi	
Juli	01.Do	02.Fr	03.Sa	04.So	05.Mo	06.Di	07.Mi	08.Do	09.Fr	10.Sa	11.So	12.Mo	13.Di	14.Mi	15.Do	16.Fr	17.Sa	18.So	19.Mo	20.Di	21.Mi	22.Do	23.Fr	24.Sa	25.So	26.Mo	27.Di	28.Mi	29.Do	30.Fr	31.Sa
August	01.So	02.Mo	03.Di	04.Mi	05.Do	06.Fr	07.Sa	08.So	09.Mo	10.Di	11.Mi	12.Do	13.Fr	14.Sa	15.So	16.Mo	17.Di	18.Mi	19.Do	20.Fr	21.Sa	22.So	23.Mo	24.Di	25.Mi	26.Do	27.Fr	28.Sa	29.So	30.Mo	31.Di
September	01.Mi	02.Do	03.Fr	04.Sa	05.So	06.Mo	07.Di	08.Mi	09.Do	10.Fr	11.Sa	12.So	13.Mo	14.Di	15.Mi	16.Do	17.Fr	18.Sa	19.So	20.Mo	21.Di	22.Mi	23.Do	24.Fr	25.Sa	26.So	27.Mo	28.Di	29.Mi	30.Do	
Oktober	01.Fr	02.Sa	03.So	04.Mo	05.Di	06.Mi	07.Do	08.Fr	09.Sa	10.So	11.Mo	12.Di	13.Mi	14.Do	15.Fr	16.Sa	17.So	18.Mo	19.Di	20.Mi	21.Do	22.Fr	23.Sa	24.So	25.Mo	26.Di	27.Mi	28.Do	29.Fr	30.Sa	31.So
November	01.Mo	02.Di	03.Mi	04.Do	05.Fr	06.Sa	07.So	08.Mo	09.Di	10.Mi	11.Do	12.Fr	13.Sa	14.So	15.Mo	16.Di	17.Mi	18.Do	19.Fr	20.Sa	21.So	22.Mo	23.Di	24.Mi	25.Do	26.Fr	27.Sa	28.So	29.Mo	30.Di	
Dezember	01.Mi	02.Do	03.Fr	04.Sa	05.So	06.Mo	07.Di	08.Mi	09.Do	10.Fr	11.Sa	12.So	13.Mo	14.Di	15.Mi	16.Do	17.Fr	18.Sa	19.So	20.Mo	21.Di	22.Mi	23.Do	24.Fr	25.Sa	26.So	27.Mo	28.Di	29.Mi	30.Do	31.Fr
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

Fortsetzung des Protokolls des 84. Landesthings in Glücksburg

Top 9. Aufnahme neuer Horden

- Die Puffinus-Puffinushorde Ascheberg stellt sich vor und stellt den Antrag auf Aufnahme in den Landesverband. Die Gruppe wird einstimmig aufgenommen. Die Gruppe erhält eine Stimme, damit erhöht sich die Delegiertenzahl auf 59 von 79 möglichen.
- Die Eiderentenhorde Büdelsdorf stellt sich vor und stellt den Antrag auf Aufnahme in den Landesverband. Die Gruppe wird einstimmig aufgenommen. Die Gruppe erhält eine Stimme, damit erhöht sich die Delegiertenzahl auf 60 von 80 möglichen.
- Die Turmfalkenhorde Tangstedt stellt sich vor und stellt den Antrag auf Aufnahme in den Landesverband. Die Gruppe wird bei einer Enthaltung aufgenommen. Die Gruppe erhält zwei Stimmen, damit erhöht sich die Delegiertenzahl auf 62 von 82 möglichen. Da sich die Gruppe im Kreis Stormarn befindet, wo es bisher keine DWJ gab, bekommt der Gruppenleiter noch eine Ringmeisterstimme. Damit erhöht sich die Delegiertenzahl auf 63 von 83 möglichen Stimmen.
- Die Seeadlerhorde Kellenhusen stellt sich vor und stellt den Antrag auf Aufnahme in den Landesverband. Die Gruppe wird bei zwölf Enthaltungen aufgenommen. Die Gruppe erhält drei Stimmen, damit erhöht sich die Delegiertenzahl auf 66 von 86 möglichen. Da sich die Gruppe im Kreis Ostholstein befindet, wo es bisher keine DWJ gab, bekommt der Gruppenleiter noch eine Ringmeisterstimme. Damit erhöht sich die Delegiertenzahl auf 67 von 87 möglichen Stimmen.

40 Minuten Pause - 4 Delegierte haben das Thing verlassen.

Damit verringert sich die Delegiertenzahl auf 63 von 87 möglichen Stimmen.

Top 10. Wahlen

Karsten Repenning, Swantje und Mareike werden zum Wahlausschuss gewählt.

a. Landesschatzmeister

Es finden sich keine Kandidaten, die das Amt übernehmen würden.

Vom Thing wird eine fünfminütige Diskussionspause beantragt und durchgeführt.

Der Wahlvorstand eröffnet erneut die Kandidatenliste. Juian Bubel würde das Amt übernehmen. In offener Wahl stimmen 55 Delegierte für Julian Bubel, 8 enthalten sich der Stimme. Damit ist Julian Bubel ab 1.1.04 neuer Landesschatzmeister.

b. Stellvertretender Landesleiter

Henning Jensen stellt sich zur Wahl. Er wird in offener Wahl mit 58 Stimmen und 5 Enthaltungen gewählt. Damit ist Henning Jensen neuer stellv. Landesleiter ab 1.1.04.

c. Landespressereferent

Niklas Stein stellt sich zur Wahl. Er wird in offener Wahl mit 60 Stimmen bei 3 Enthaltungen gewählt. Damit ist Niklas Stein ab 1.1.04 neuer Landespressereferent.

d. Kassenprüfer

Femke Schnoor und Felicitas Niekel stellen sich zur Wahl. In geheimer Wahl fallen auf Femke Schnoor 20 Stimmen und auf Felicitas Niekel 31 Stimmen. Eine Stimme ist ungültig, neun Delegierte enthalten sich. Damit ist Felicitas Niekel Kassenprüferin für die Jahre 2003/2004.

Top 11. Verschiedenes

- Auf dem nächsten Thing soll beschlossen werden, wo das Landeslager 2005 stattfinden soll. Gruppen, die Interesse an der Ausrichtung haben, sollen auf dem nächsten Thing ihre Plätze vorstellen.
- Katharina Labrenz fordert die Anwesenden auf, sich jetzt schon Gedanken über gewünschte Veranstaltungen im Jahr 2005 zu machen, da der Veranstaltungskalender schon nach den Sommerferien 2004 in den Druck soll.
- In Burg findet ein Silvesterlager statt. Außerdem ein Superhajak und das 30jährige Jubiläum der Gruppe.
- Falls die Nachfrage zum Motorsägenseminar sehr groß ist, können Zusatztermine angeboten werden. Außerdem möchte Jan Matthiesen noch ein Blockhausseminar anbieten.
- Henning Jensen und Lennard Kahn organisieren ein Forsteinsatzlager im November. Sie bitten um zahlreiches Erscheinen.
- Glücksburg möchte sich als Austragungsort für das Bundeslager 2007 bewerben.
- Für das nächste Thing bewerben sich als Austragungsort Burg, Glücksburg und Frörup. Burg wird mit 30 Stimmen mehrheitlich zum nächsten Austragungsort gewählt.

Für die Richtigkeit

Jonna Kahn, Protokollführerin

Herbstlager im Regenwald

Als wir am Freitag angekommen sind, haben wir 2 Kohten aufgebaut. Vor dem Essen wurden wir von Küken begrüßt.

Am Samstag wurden wir für den Forst-einsatz in 2 Gruppen eingeteilt. Die erste Gruppe ging zur Rühmannsfläche und hat die Bäume vom Gestrüpp befreit. Die zweite Gruppe ging zur Streuobstwiese und hat einen Zaun abgerissen, die Pfähle rausgenommen und den Draht aufgerollt. Danach haben wir den Draht um die jungen Bäume gezogen, damit keine Rehe und kein Ungeziefer diese beschädigen können. Am Sonntag mussten wir um 5.40 Uhr aufstehen, da wir zu den Familienwaldspielen nach Burg mussten. Dort hatte jeder „Große“ eine Station. Die „Kurzen“ waren immer zu zweit.

Als die Veranstaltung abends zu Ende war, sind wir zur Hütte zurückgefahren. Die Großen (Küken, Rollo, Wesin) bereiteten die Nachtwanderung vor. Die letzte Gruppe startete um 22.30 Uhr und kam um 4.30 Uhr wieder an der Hütte an.

Am Montag haben wir fast die ganze Zeit geschlafen, weil wir sooooo müde waren und einfach nicht aufstehen wollten.

Am Dienstag haben wir einen Forst-einsatz (Nistkästen säubern) gemacht. Da wir nicht fertig wurden, haben wir am Mittwoch weitergemacht.

Anschließend bekam Krebs im Lager-leitungsraum 23 Knutschflecke. Von wem, das wird nicht verraten.

Abends sind wir in den Wald gegangen, damit Küken und Franzl eine Hochzeit vorbereiten konnten.

Nachdem wir aus dem Wald kamen, haben wir Nessa und Hogger verheiratet, wobei Torti der Pastor war.

Das Brautpaar hat die Hoch- zeitsnacht in einer Kohte verbracht. Sie waren mit Handschellen aneinander gekettet und saßen gemütlich am schönen Lagerfeuer mit E-Tschai, der es in sich hatte. Sie haben die Nacht gut überstanden, nur die Handschellen nicht.

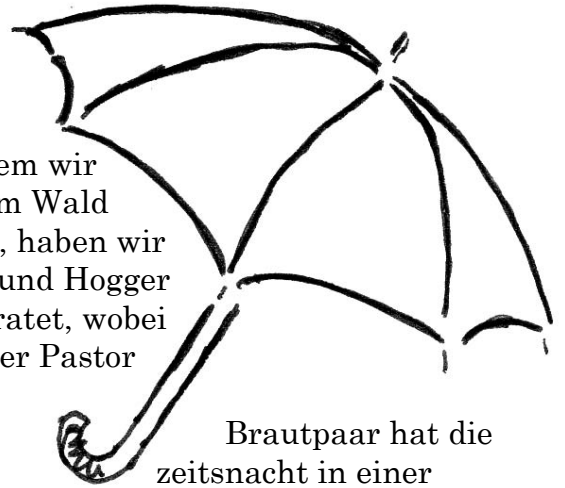
Am Donnerstag wurden vormittags die Kohten abgebaut. Am Nachmittag sind wir nach Brunsbüttel ins Schwimmbad gefahren. Dort haben Franzl, Nessa und Torti auch Knutschflecke bekommen. Abends waren wir in einer Pizzeria Pizza essen, was allen gut geschmeckt hat. Danach sind alle satt und sauber zur Hütte zurück.

Am Freitag haben Nils und Torti Zwiebelwettessen gemacht. Da sie es aber nicht geschafft haben, sind sie in den Teich geflogen. Nessa wurde auf den Namen Högger und Franzl auf den Namen Muus getauft. Küken hatte die Idee für diesen Namen, da sie eine Bindehautentzündung hatte.

Anschließend sind die beiden Täuflinge auch in den Teich geflogen. Somit war das Herbstlager beendet.

Übrigens: Der Regenwald ist im Norden (Burg/Dithm.) und nicht im Süden.

Anna u. B. B. B. B.
Raubwürgerhorte Burg



Aus der Sicht einer Küchenfee!

Bisher fühlte ich mich nicht weiter angesprochen, als es darum ging, einen Artikel über das Offene '03 zu schreiben. Logisch war das nicht, ist die Küche doch genauso Bestandteil des Lagers, aber wenn es um die Aufgabe geht, einen Bericht zu verfassen, dann will man das lieber den anderen überlassen. Aber als ich die letzten NN und die Info in den Händen hielt und diese 2 Wochen mit keinem Wort erwähnt wurden, hat mich der Ehrgeiz gepackt, und so schreibt eine der Küchenfeen einen nachträglichen Beitrag, um die Ehre aller zu retten.

Da habe ich mir was vorgenommen, was schreibe ich nun überhaupt? Die Eingebungen kommen hoffentlich beim Schreiben.

Keine Ahnung, wer mich noch kennt, denn aktiv war ich in den letzten Jahren nicht mehr. Aber meine Person und das dazugehörige Leben sollen hier gar nicht Thema sein. An dieser Stelle zählt, dass ich dieses Jahr beim Offenen dabei war. Ich hatte vorher nichts in diese Richtung geplant, die Idee kam von anderer Seite. Es war Britta, die mich am Telefon mit dem Vorschlag, lustig 2 Wochen zusammen die Küche auf dem Waldjugendlager zu meistern, überfiel. Ich kann Britta nicht viel abschlagen, und Zeit hatte ich auch noch zufällig. So kam es, dass wir schon sehr bald an der ersten Vorbereitung teilnahmen und sich die eigentliche Entscheidung erledigt hatte. Uns war bis dahin immer noch nicht ganz klar, worauf wir uns da einlassen. Hätten wir sonst ein solches Schlafdefizit, einen Haufen Kinder, Bundeswehressen, lange AG-Leitersitzungen, zu viel Kaffee und derglei-

chen in Kauf genommen? Wer weiß, nun haben wir es hinter uns, und ich muss sagen, dass es zwar wahnsinnig anstrengend war, aber wir auch eine Menge Spaß hatten.

Es war Brittas und mein erstes Offenes, während unserer aktiven Zeit sind wir nie dazu gekommen, daran teilzunehmen. Sehr schade, finden wir im Nachhinein. Obwohl ich auch sagen muss, dass ich bewundere, dass Leute mit 15 oder 16 Jahren schon die Verantwortung als AG-LeiterIn tragen. Hut ab!

Um mal mit etwas Grundlegendem anzufangen: Stattgefunden hat das Lager auch dieses Jahr wieder im Landeszentrum in Hütten vom 12. bis zum 26. Juli. Angefangen haben wir mit 46 Kindern, 11 AG-LeiterInnen (Cloodi, Franzi, Johannes, JoJo, Mareike, Nico, Pfosten, Swantje, Többi, Thimo, Tüdel), unserem Fahrer Fu, Lici als Lagerleiterin mit Plapper ihrem Stellvertreter, Hanni und Nanni in den Hauptrollen des Roten Schuppens und Britta und mir als professionelle Küchenfeen.

Ich hab leider keine Vergleichsmöglichkeiten, aber ich finde, dass die komplette Lagermannschaft und 43 Kinder am Ende von 2 Wochen ein guter Schnitt sind. Mit dem Wetter hatten wir bis auf 2 Tage Regen ziemliches Glück. Die verschiedenen Forsteinsätze konnten also bei strahlendem Sonnenschein stattfinden und erfreuten sich teilweise echter Beliebtheit. Wir hatten hier die großartige Unterstützung von unserem Patenförster Thomas Kahn sowie den Forstwirten Helmut, Klaus und ..?. Einige hatten endlich die Gelegenheit, ihre überflüssige Energie loszuwerden.



Klar, gab es auch genug, die sich nicht immer begeistert auf die Arbeit stürzten, aber man sollte auch nicht zu viel erwarten. Diejenigen hatten vielleicht mehr Spaß an den zahlreichen Angeboten, die die AG-LeiterInnen an den meisten Nachmittagen geleitet haben. Die Auswahl war groß.

Hoffentlich bekomme ich noch alles zusammen und vergesse niemanden mit seiner AG: Bombilas und Marionetten basteln, Briefpapier verzieren, Schlüsselanhänger aus Hirschgeweih machen, Gipsen, Filzen, Klettern, Plattdeutsch, Mikroskopieren, ein Kohtenboot bauen,

backen im eigens hergestellten Ofen, Zirkus (zu Not auch mal in freies Spiel umdefiniert) und natürlich die Lagerzeitung.

In den 14 Tagen war auch genügend Zeit für extra Highlight-Aktionen, an denen die gesamte Lagermannschaft ihren Spaß hatte. So gab es Ausflüge nach Trappenkamp, an den Bistensee und ins Schwimmbad nach Eckernförde.

Abends wurden alle aktiv gefordert bei der Mini-Playback-Show, der Stunde der Wahrheit, der Disco, beim Fußballspiel (das unser Team grandios gewonnen hat, so dass der Pokal doch tatsächlich mit zum Lagerplatz geschleppt wurde) oder konnten sich an anderen Tagen bei der Vorleserunde oder der Kinovorstellung berieseln lassen.

So weit, so gut. Ich komme ab von meinem eigentlich Anliegen, nicht einfach nur zu berichten, was auf einem Offenen passiert, sondern das ganze mehr aus der

Sicht der Küche zu beleuchten.

Fangen wir wie jeden Tag mit dem Knüller am frühen Morgen an. Britta und ich haben uns besonders gefreut, dass wir die Nachtwache um 6:45 Uhr wecken sollten. Leute, lasst euch sagen, dass das keine Freude ist und gerade wir nicht die Freundlichkeit in Person sind zu dieser Tageszeit. Den Vergleich zwischen Brittas und meiner Morgenmuffeligkeit lasse ich mal beiseite. Bei einem Blick auf die Uhr stellte sich die Frage, lege ich mich noch mal für eine viertel Stunde hin oder dusche ich heute zur Feier des Tages in Ruhe vor allen anderen. Oft kam es zu einer zweiten

Schlafrunde, nach der das endgültige Aufstehen noch schwerer fiel. Mit noch völlig verschlafenen Augen schnell auf dem Weg in den Waschraum die Kaffeemaschine angestellt, die in weiser Voraussicht schon immer am Abend vorher präpariert wurde, dann ein bisschen kaltes Wasser ins Gesicht gespritzt, in Eile alles bereitgestellt und schon taten wir so fit wie möglich, um den Kindern überzeugend das Tischdecken zu erläutern. Die Rechnung, wie viele Bretter an einen Tisch müssen bei 64 Personen und 4 Tischen, konnten wir auch um diese Uhrzeit ziemlich schnell vorrechnen. Übung macht die Meisterin. Um 8 Uhr war das Frühstück fertig und es konnte reingehauen werden. Währenddessen haben wir uns mittlerweile den zweiten oder dritten Becher Kaffee eingeschonkt. Die Idee, zur selben Zeit wie alle zum Essen zu kommen, war utopisch. „Hast du noch Nutella? Ich brauche noch eine Schüssel. Gibt's keine Corn Flakes?“

Alles ganz alltägliche Fragen und Bitten, denen wir entsprochen haben. Waren dann alle Lütten von dannen und wir mit der Küchenunterstützung allein, galt es den Abwasch und das Brote schmieren für den Forsteinsatz zu überwachen. Dabei kommen mehr Fragen auf, als man meint, dass man zu dem Thema stellen kann. Und wie oft erzählt man sich dann beim Sortieren für Wege 1 und 2, Gatterabbau und Läuterung. Also, bei dem Forsteinsatz sind ein Forstwirt, 2 AG-Leiter und 8 Kinder oder doch nur 7, weil einer krank ist? Ach, isst der dann mit bei den anderen, die bei uns an der Hütte essen, und wie viele Brote rechnen wir noch mal pro welcher Körpergröße? Während solch komplizierter Rechnungen bissen wir dann zwischendurch in eines der bis

dahin abgezählten Brote, aber richtig entspannt wurde für einen kurzen Augenblick bei einer Schüssel von den konfiszierten Toppas und einem Becher Kaffee. Das Glück währte nicht allzu lang. Fu brachte alsbald die Thermen mit dem Mittagessen, die er von der Eiderkaserne in Rendsburg abholen musste. Nach einer kurzen Inspektion des Gelieferten, dem Aufbau unseres Tresens vor der Hütte und einem Aufruf zum Händewaschen, konnte die Raubtierfütterung beginnen.

Die Kindermägen haben das relativ fetthaltige Essen (schließlich muss ein Soldat 3000 Kalorien am Tag zu sich nehmen) ziemlich gut verkraftet. Britta und ich verzichteten meist auf das Mittag. Nachdem wir ewig viele Kellen davon in der knallenden Sonne ausgeteilt haben, verging uns oft der Appetit. Beim Abräumen galt es anzusagen, dass wir das Geschirr nicht in die Körbe werfen und auch nicht mehr als 3 Tassen hoch stapeln. Einige dieser Aussprüche konnte man rein pro forma anbringen, denn auch nach 2 Wochen waren immer einige dabei, die sich solche Regeln nicht merken konnten.

Der Mittagsabwasch zog sich meist ziemlich in die Länge, und wir fanden es oft erstaunlich, wie lange man zum Abwaschen und Abtrocknen brauchen kann. Allerdings erfuhren wir in der Zeit oft heiße Neuigkeiten von den Lütten, die sich über Flirts, Streitereien und dergleichen unterhielten. Wenn wir dann nicht gerade irgendwas für nachmittags als Special geplant und die AGs besucht haben, um Milchreis, Grütze oder andere Leckereien zu verteilen, konnten wir uns ein bisschen ausruhen, vielleicht eine halbe Stunde pennen, Kaffee trinken, sich Socken malen, Schneckenpostbriefe oder eine

Einkaufsliste schreiben. Eine von uns beiden war die Glückliche, noch einen Kaffee mehr trinken zu können oder Briefpapier zu bedrucken, und die andere durfte sich der Aufgabe widmen, die Küchenhütte sauber zu machen: fegen, schrubben, feudeln, wischen.... da kam der Dreck des ganzen letzten Jahres zum Vorschein.

Gelegentlich leisteten uns Thomas oder die Feierabend-Forstwirte Gesellschaft bei dem nächsten Kaffee.

Im fliegenden Wechsel konnten wir anfangen, das Abendbrot vorzubereiten. Auch dazu gehören Fragen und Anweisungen aller Art, Abwaschkontrollen, Geschirr einräumen und so weiter.

Wenn man glaubt, dass danach nun endlich Feierabend für die geschundenen Küchendamen wäre, hat man sich getäuscht. Jetzt war die Reihe an kleinen Highlights für die Superspezialabendsonderaktionen. Da konnte man schon mal ekelhaft grüne Bowle oder Milchshake in verschiedenen Geschmacksvarianten zaubern, Popcorn, Lollies oder anderes verteilen. Natürlich mussten danach die Tassen auch wieder alle eingesammelt und abgewaschen werden. Und wenn wir nicht noch irgendwas einzufrieren hatten, konnten wir uns ganz die Zeit nehmen für die vielen Überraschungen, die von uns erwartet wurden. Soll heißen, dass die Nachtwache τ den blauen Eimer voll gepackt bekam mit lustigen Sachen wie Herzchen- und π Sternbrotten, Grießpud-

ding, Lollies, Megasandwiches... und die AG-Leiterrunde wollte abends auch noch mal verköstigt werden. Da durften wir unserer Kreativität ebenfalls freien Lauf lassen, was nach wenig Schlaf, stressigen und überaus sonnigen Tagen manchmal ins Alberne abdriften konnte. Wenn nachts alle über Probleme in den Kohten erzählt hatten, der ein oder andere zwischendurch einschlief, der Ablauf des nächsten Tages und die dazugehörigen Aufgaben verteilt waren, konnte man noch einen kurzen Schnack halten, ein bisschen Geschirr zusammenräumen, Zähne putzen, die Kaffeemaschine vorbereiten, den Wecker stellen, vielleicht noch ein paar Seiten der Bravo durchblättern und schlafen. Da ist er ja der Schlaf, wir hatten ihn schon fast vergessen.

Nach langer Zeit der Waldjugendabstinenz war es wirklich eine erfrischende Erfahrung und vielleicht sieht man sich mal wieder bei einer solcher Gelegenheit.

Inga

(in Absprache mit Britta)

Gibt es eigentlich irgendwelche Waldläufer, die sich nach Niedersachsen, womöglich noch in den Nordwesten, verirrt haben?



19.-22.05.2003 Projektwoche mit Grundschule

Nach etlichen Telefonaten mit der Projektwochenleiterin Sonja Tesmar und endlosen Vorbereitungen war es endlich soweit, die Projektwoche mit der Pestalozzi-Grundschule war beschlossene Sache und bereit zur Durchführung. An den ersten zwei Tagen sollten die 3. und 4. Klasse zu unserer Hütte in Lübeck-Wesloe kommen, an den folgenden dann die 1. und 2. Klasse.

Am Montag, den 19. Mai, kam dann auch eine riesige Horde von Kindern an der Bushaltestelle Kirschenallee an, die mit uns die nächsten beiden Tage etwas über den Wald, die Tiere in ihm und natürlich über uns, die Waldjugend, erfahren wollten. So nahmen Jojo und ich also die kleinen Entdecker in Empfang.

Beim Camp angekommen, verstreute sich auch schon die Masse der Kinder über unser Hüttengelände und ersten Fragen wie „Wo ist denn das Klo?“ oder „Gibt es was zu trinken?“ kamen auf. Nach den Antworten darauf kam dann auch eine kurze phantasievolle Begrüßung zustande, die interessiert und freudig von den 25 Kindern und den Betreuern aufgenommen wurde. Zum Abschluss der Begrüßungsrunde gab es dann auch noch ein lautes, einheitliches „GutenMorgenFrauPohl“, was ich aber durch einen kurzen Zwischenruf zu einem „GutenMorgenKarenUndJohanna“ umformen konnte.

Dann ging es los.

Wir gingen als erstes in den Wald und lernten an praktischen Beispielen, wie viele und was für verschiedene Bäume es gibt, wie Ameisen leben und warum sie so wichtig sind, wie man Fichtenspitzentee zubereitet und warum der

Eichelhäher so laut krächzt und gerade dann, wenn wir im Wald sind.

Das Schwingseil, ein paar aufgestapelte Stämme Buchenholz und eine Matschpfütze eigneten sich dann hervorragend zum Spielen. Dabei konnten wir noch einen kleinen Blick in die Vielfältigkeit der Pilze geben. Als nächstes brachten wir unser neu gesammeltes Wissen über Blätter auf Papier, indem wir mit Tusche, Sieb und Zahnbürste oder mit Wachs- und Buntstiften Abdrücke von Blättern machten. So legte jedes Kind ein kleines Herbarium an.

Der Zweite Tag begann dann auch wieder mit einem „GutenMorgen“, diesmal aber als „GutenMorgenKaren, ClaudiaUndVanessa“, obwohl es schon nachmittags war.

Jedes Kind durfte sich von einem Holzstück eine Scheibe absägen und dann zählen, wie alt dieser Baum mal geworden ist. Nachdem die letzten beiden Kinder auch ihre Holzscheibe mit tatkräftiger Unterstützung abgesägt hatten, ging es dann weiter mit dem Höhepunkt der Veranstaltung, Stockbrot über dem Lagerfeuer zubereiten. Darauf hatten sich nicht nur die Kinder, sondern auch besonders die Betreuer gefreut.

Zu guter Letzt holte ich noch Jagdhörner raus, zeigte den Kindern, wie man Töne aus diesem Instrument bekommt und ließ dann die Kinder probieren, ein paar Töne klingen zu lassen, was dann aber zu einem Problem wurde, weil die Kinder mit ihrer Begeisterung gar nicht mehr davon ablassen wollten, dabei wurde es langsam Zeit zu gehen, damit sie rechtzeitig ihren Bus erreichen konnten.

Mit ein wenig Überzeugungskraft durch Betreuer und Waldläufer stellten sich die Kinder dann in einer Zweierreihe auf, bekamen von mir noch einen Info-Zettel in die Hand und dann ging es mit einem „AufWiedersehen“ zum Bus. Ein ähnliches Programm wiederholten wir mit der 1. und 2. Klasse der Pestalozzi-

Grundschule und freuten uns dann darauf, am Freitag endlich wieder unsere eigenen Rabauken zu betreuen.

Karen Pohl

Wolfshorte Lübeck-Wesloe

Weihnachtsmarktvorbereitungs-Lager in Tornesch

Am Freitag trafen wir, die Tordalkhorte, uns in unserer Hütte. Da Philipp (unser Gruppenleiter) und Vanessa später kamen, spielten wir Verstecken. Auch Oliver kam später auf einem Kinderfahrrad und in kurzer Hose - und das bei 5 Grad Temperatur.

Als Philipp und Vanessa kamen, aßen wir zu Abend.

Als es Zeit zum ins Bett gehen war, gingen alle raus zum Zähneputzen, aber Andreas saß da, mit der Zahnbürste in der Hand und fragte: "Was soll ich machen?" Wir erklärten ihm, dass er sich damit die Zähne putzen soll! Es wurde noch ein lustiger Abend.

Am nächsten Morgen, nach dem Frühstück, beklebte ein Teil die Futterglocken mit Serviettentechnik und der andere Teil flocht Bänder für die Futterglocken.

Inzwischen schmolz Philipp das Fett und mischte es mit Vogelfutter. Nach dem Mittagessen, das Jessi und Andreas kochten, machten wir weiter. Als wir fertig waren, hatten wir ca. 60 Futterglocken für den Weihnachtsmarkt.

Danach räumte ein Teil der Gruppe die Hütte auf, ein Teil ging mit Philipp Bucheckern sammeln und ein Teil ging in den Wald. Dort zeigte uns Vanessa,

wie man Jagdhorn spielt. Später aßen wir zu Abend.

Danach spielten wir drinnen und draußen verschiedene Spiele. Um 22.00 Uhr wurde Jessi abgeholt, weil sie am nächsten Tag einen Schwimmwettkampf hatte. Als Jessi weg war, überlegten Philipp und Vanessa, ob wir im Wald übernachten würden, aber das machten wir nicht, sondern wir machten eine Nachtwanderung, die ca. 2 Stunden dauerte. Anschließend waren alle müde und wir gingen ins Bett. Philipp und Vanessa schliefen draußen, Philipp in einer Kröte und Vanessa unterm Sternenhimmel.

Am nächsten Morgen hatte uns Andreas schon um 7.00 Uhr geweckt, weil er schon um 8.00 Uhr abgeholt wurde. Später gab es dann Frühstück und danach räumten wir die Hütte auf und verteilten die übriggebliebenen Lebensmittel.

Und so waren wir schon um 11 Uhr fertig. Da allerdings die Meisten erst um 12 Uhr abgeholt wurden, spielten wir noch. Um 12 Uhr verabschiedeten wir uns und fuhren nach Hause.

Carmen

Tordalkhorte Tornesch

Vorstellung unseres Hortentieres - Der Igel

Wir Hüttener haben nun die ehrenvolle Aufgabe, unser Gruppentier, den Igel, vorzustellen.

Der Igel ist einer der bekanntesten Kleinsäuger in Europa. Er lebt mit den Menschen Tür an Tür.

Für Wirbeltiere stellt der Igel eigentlich keine Bedrohung dar. Je nach Art baut sich der Igel Nester oder sucht sich Höhlen. Er frisst vorwiegend Regenwürmer, Käfer, Ohrwürmer, Schnecken, Tausendfüßler und Raupen. Manchmal erbeutet er aber auch Frösche, Schlangen, Mäuse und Eier von am Boden nistenden Vögeln. Die Igel in Europa fressen auch Samen, Beeren, Gräser, Blätter und Fallobst.

Die Fortpflanzungszeit der Waldigel ist nicht festgelegt. Der Wurf liegt durchschnittlich bei vier bis sieben Jungen. Die Zahl kann aber von eins bis zehn variieren. Igel bilden keine Paare und somit sind die Männchen auch nicht an der Aufzucht der Jungen beteiligt. Das Weibchen ist 12 bis 13 Wochen schwanger. Die Jungen werden nackt geboren. Die Stacheln sind von der mit Wasser aufgequollenen Haut umschlossen. Sie trocknet in den ersten Stunden nach der Geburt aus. Nach 14 Tagen wachsen dann die ersten Haare. Zu diesem Zeitpunkt können sie ihre Augen

öffnen und sich schon teilweise

einrollen. Eine Woche darauf unternehmen sie dann ihre ersten Ausflüge außerhalb des Nestes, während auch ihre ersten Zähne wachsen.

Wenn sie sieben bis acht Wochen alt sind, vertreibt sie die Mutter und sie müssen sich ein eigenes Revier suchen.

Igel sind nachtaktive Tiere. Männchen nehmen einen Lebensraum von 20 ha bis 30 ha ein. In einer Nacht legen sie ungefähr 3 km zurück. Weibchen haben einen Lebensraum von 9 ha bis 15 ha. Sie legen in einer Nacht ca. 1 km zurück.

Der Igel in Nordeuropa hält von Oktober/November bis März/April seinen Winterschlaf. Der Igel schläft nicht wirklich die ganze Zeit. Im Rhythmus von 14 Tagen ist er für ein bis zwei Tage wach, die restliche Zeit des Jahres ist er hauptsächlich mit der Nahrungssuche für sein Fettpolster beschäftigt.

Igel verständigen sich lediglich durch Laute und Gerüche. In Gefahrensituationen bleiben die Igel stehen, stellen ihr Stachelkleid, das aus durchschnittlich 5000 ca. 3 cm langen Stacheln besteht, auf und warten, bis die Gefahr vorüber ist. Bei größerer Gefahr rollt sich der Igel dank eines ovalen Ringmuskels, der sich um den ganzen Igel zieht, zusammen.

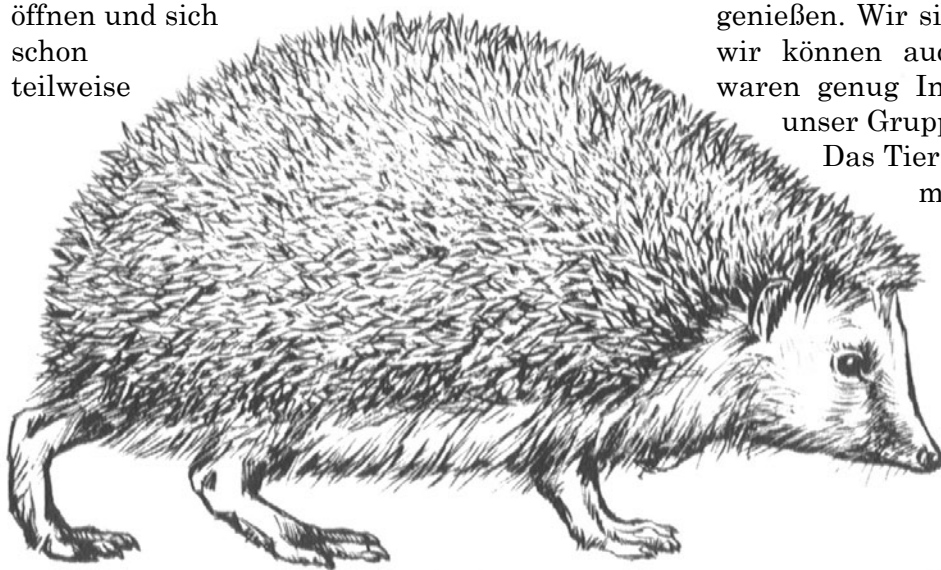
Also, wie ihr seht, sind wir mit Vorsicht zu genießen. Wir sind zwar ganz niedlich, aber wir können auch stechen. Ich hoffe, das waren genug Informationen für euch über unser Gruppentier.

Das Tier, über das ich mehr erfahren möchte, ist ein schwarzweißer Regenpfeifervogel mit aufreichtbarem Federschopf am Hinterkopf, der auf Äckern und Wiesen lebt .

Bis denn

Nico

Igelhorte Hütten



Leser-Post

DANKE!!!

Danke liebe Waldjugend!

Jetzt werdet Ihr Euch bestimmt denken, hey, was soll das???

Nein, ich will Euch nicht etwa ärgern oder ähnliches. Ganz im Gegenteil, ich möchte mich bei Euch bedanken. Denn Ihr habt mir gezeigt, dass es „Gott sei Dank“ auch noch andere Jugendliche gibt, als die, die ich sonst so kennengelernt habe. Nur auf sich bedacht, Hauptsache das Styling ist cool. Alles andere ist sch.... egal. Franzi (sorry Muus) gehört nicht dazu, wo ich auch sehr froh darüber bin. Muus ist jetzt schon seit ca. 6 Jahren in der Storchenhorte Barmstedt und mittlerweile Gruppenleiterin. Sie pendelt auch ganz gerne zwischen Barmstedt-Lübeck-Burg. Was für uns

auch völlig OK is, denn wir haben schon einige Waldläufer kennen gelernt, wie z.B. Jojo, Cloodi, Högger, Carsten, Karen, Tobi, Küken (super Knutschfleck!) und, und, und. Vergessen will ich natürlich auch nicht Thimo, Paddy und Lütt Leo.

Dafür möchte ich mich einfach mal bedanken. Macht weiter so.

IHR SEID KLASSE!!!!

Liebe Grüße *Katrina*
Franzis (Muus) Mama

P.S. Ich wünsche Euch allen ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Literarische Ecke

Jugend ist kein Lebensabschnitt - sie ist eine Geisteshaltung.

sie ist die Beschaffenheit der Willenskraft,

eine Eigenschaft der Phantasie,

die Kraft der Gefühle,

der Sieg des Mutes über die Ängstlichkeit

und der Abenteuerlust über die Bequemlichkeit.

*Niemand wird alt, nur weil er eine bestimmte Anzahl
von Jahren gelebt hat.*

*Die Menschen werden alt,
wenn sie ihre Ideale aufgeben.*

*Wenn wir unsere Begeisterungsfähigkeit verlieren,
bekommt unsere Seele Falten.*



(CPOA Newsletter Kapstadt)

Alles Gute!

Gerhard Pieske, Ehrenmitglied der SDW, ist 90 Jahre alt geworden.

Er ist eine Person, der wir als DWJ Lübeck viel verdanken. Obwohl er selbst nie Mitglied der Waldjugend war, hat er uns immer unterstützt.

Mit seiner fachlichen Kompetenz stand er uns in guten wie in schlechten Zeiten zur Seite. Auch heute noch profitieren wir von seinen Erfahrungen und Geschichten: "Es gab immer Hoch und Tiefs. Einmal standen wir nur mit 3 Personen da, aber auch das haben wir geschafft!" Durch seine Mithilfe sind in Lübeck die ersten drei Waldjugend-

hütten gebaut worden, die erste in Borndiek, dann in Wesloe und zuletzt in Israelsdorf. Auch nachdem die Hütte in Wesloe niedergebrannt war, war er zur Stelle, um die zerstörte Hütte wieder aufzubauen. Als Mitgründer der SDW Lübeck war er jahrelang als deren Vorsitzender tätig.

Wir danken ihm für die vergangenen Zeiten, die Gegenwart und für alle Jahre, die er uns auch in Zukunft noch zur Seite stehen wird.

Karen Pohl

Ringmeisterin DWJ Lübeck

Achtung! Neue Chef-Adressen:

Landesleiterin

Katharina Labrenz,
Burg Ludwigstein,
37214 Witzenhausen
Tel. 0177/7741237
landesleiterin@waldjugend-nord.de

Stellv. Landesleiter

Henning Jensen,
Schmedebyer Straße 35a,
24885 Süderschmedeby
Tel. 04638/8540
stellv.landesleiter@waldjugend-nord.de

Landesschatzmeister

Julian Bubel,
Schellingstraße 75,
22089 Hamburg
Tel. 040/41455552
schatzmeister@waldjugend-nord.de

Landespressereferent

Niklas Stein,
Ziegelteich 16,
24103 Kiel
Tel. 0431/2396655
presse@waldjugend-nord.de

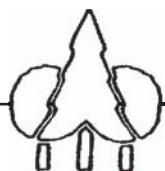
Post!

*Hallo liebe Redaktion,
kann man bei euch auch Vermisstenanzeigen aufgeben? (Anm. d. Red.: JA!)
Gerade habe ich es auch im Gästebuch geschrieben:
"Auf dem BuLa habe ich mir den weißen Lieder-Fang gekauft. Leider ist er
hier nicht angekommen :-(Habe ich ihn im Bus liegen lassen? Schreibt
mir bitte!"*

Allerbeste Grüße oder Horrido Festus (Jacobsen@gbs-flensburg.de)



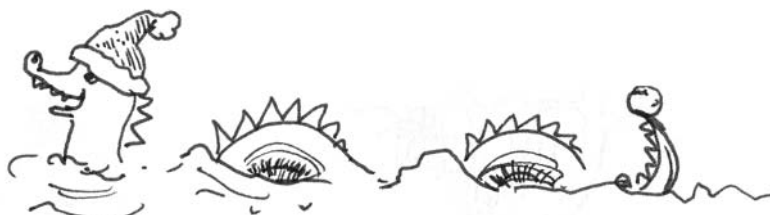
"WER lebhafteren Geistes ist,
spinnt eben ab und zu mal."
ROBERT WALSER



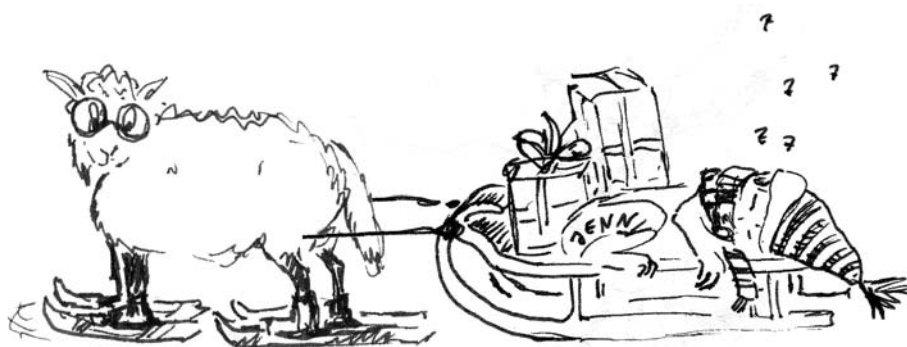
WIR, DIE REDAKTION, WÜNSCHEN EUCH ALLEN
GEMÜTLICHE & FROHE WEIHNACHTEN,
GANZ VIELE GESCHENKE,
EINEN GUTEN RUTSCH
& VIIIIIIIEEEL SCHNEE!



schnee-viech



weihnachts-nessie



hanna & jenny, die hart für unsere geschenke arbeiten...

Redaktionsschluss

nordnachrichten

1/2004 ist am

04. April 2004

(Landesthing
in Burg)!



schneehahn
torben unter
einer lawine...



sonja
~~holiday~~
on ice...

